Freies Wort

Wiederaufbau steht in Frage

Erschienen im Ressort Neuhaus am 04.01.2011 00:00

Wiederaufbau steht in Frage

Die Bekämpfung des letzten Großbrandes im Kreis Sonneberg im vergangenen Jahr erfolgte unter schwierigen Einsatzbedingungen, und nicht alle betroffenen Gebäude konnten gerettet werden.

Löschangriff auf den am schwersten vom Feuer betroffenen Mittelbau, der allerdings letztendlich nicht mehr zu retten war. Fotos (3): camera900.de
Bild:

Georgshütte - Am Tag vor Silvester brannte es in Gebäuden der JB-Maschinen-Vertriebs-GmbH in Oberlands kleinem Ortsteil Georgshütte. Das Feuer wuchs sich zum letzten Großbrand des alten Jahres im SON-Kreis aus und beanspruchte voll die Kräfte von insgesamt 61 Feuerwehrleuten. Daran hatte auch die Witterung, zeitenweise fiel das Thermometer bis auf - 15/16 Grad Celsius, ihren Anteil.

Der Brand vernichtete den Mittelteil eines Gebäudekomplexes, in dem eine Hackschnitzelheizanlage untergebracht war, die den ganzen Komplex beheizte. Von dort aus schlugen die Flammen auch ins angrenzende Bürogebäude, welches bereits teilweise saniert war, denn hier planten die Firmenbetreiber ihr Büro und Ausstellungsräumlichkeiten. Teilweise waren schon neue Fenster und Türen eingesetzt. Was nicht durchs Feuer in Mitleidenschaft gezogen wurde, litt durchs Löschwasser. Während das Bürogebäude aber aufgrund seiner massiven Außenmauern standhielt, musste den Brandtrümmern des Mittelbaues mit einem, von der Firma Pechtold aus Spechtsbrunn herangeholten Bagger zu Leibe gerückt werden. Bis gegen Mitternacht war er im Einsatz.

Anmarsch der Wehren

Der Einsatz in Georgshütte wuchs sich zu einem Großeinsatz aus. Bald wimmelte es im kleinen Ort nur so von Feuerwehrmännern und -autos.
Bild:

15.10 Uhr war der Alarm ausgelöst worden. Als erste Wehr rückte die von Steinach an. 13 Minuten nach Alarmierung war sie vor Ort. Danach kam Kreisbrandinspektor Mario Ambrosius an. Da waren auch die Wehren von Sonneberg-Mitte, Haselbach und Spechtsbrunn schon auf dem Weg nach Georgshütte. 15.50 Uhr wurden dann auch noch die von Hüttengrund/Blechhammer, Lauscha und Neuhaus am Rennweg nachalarmiert - jedoch nicht alle in voller Stärke, sondern teils nur mit Spezialtechnik. So steuerten die Neuhäuser zum Großeinsatz ihren Atemschutz-Gerätewagen bei.

Bereits gegen 18.15 Uhr wurde hingegen das aus der Kreisstadt herangeholte Tanklöschfahrzeug der Sonneberger aus dem Einsatzgeschehen wieder herausgelöst. Mittlerweile war die Wehr Sonneberg-Mitte nämlich wegen eines Schornsteinbrandes in Mürschnitz alarmiert worden. Eigentlich auch ein Fall für die große Drehleiter, doch diesmal ging es glücklicherweise auch per Löschangriff übers Dach. Bei diesem unterstützten die Sonneberger dankenswerterweise Oberlinder Feuerwehrleute unter Leitung von Andreas Engelhardt. "Unsere große Drehleiter blieb hingegen in Georgshütte vor Ort", so Sonnebergs Stadtbrandinspektor Rico Großmann. Man habe auf die Nacht zu dann massiv Wärmebildkameras eingesetzt, so in der Ruine die letzten Glutnester aufgespürt und gelöscht. Großmann: "Bevor wir am nächsten Tag wieder hätten zu Nachlöscharbeiten anrücken müssen, blieben wir lieber etwas länger da und räumten gleich mit jeglichen Feuerresten auf."

Lob für DRK-Bereitschaft

Die Einsatzoberleitung in Georgshütte hatte Udo Höllein, Ortsbrandmeister von Oberland am Rennsteig. Auch Oberlands Bürgermeister Wolfgang Wiegand war bald zur Stelle.

Bei so harschen Temperaturen, wie sie am Freitag herrschten, kann man einen Feuerwehrmann kaum mehr als eine halbe Stunde auf der Leiter arbeiten lassen.
Bild:

Die anfänglichen Schwierigkeiten beim Löschen (*Freies Wort* berichtete bereits) und die herrschenden Temperaturen machten es den Einsatzkräften nicht einfach. Mit Wiegands Zustimmung wurde eine DRK-Truppe aus der Kreisstadt angefordert, die vor Ort ein Zelt aufschlug, in dem die Feuerwehrleute

sich aufwärmen konnten und wo sie mit heißem Tee und Wiener Würstchen versorgt wurden. "Das war auch nötig, denn bei solchen Temperaturen kann man einen Feuerwehrmann maximal eine halbe Stunde auf der Leiter lassen. Und ohne Aufwärmmöglichkeit hätte ich meine Leute nach spätestens zwei Stunden nicht mehr einsetzen können", so Großmann, der die DRK-Truppe ausdrücklich lobt.

DRK-Kreisbereitschaftsleiter Andy Söllner über diesen Einsatz: "Die DRK-Sanitätsbereitschaft Sonneberg-Mitte rückte mit einem, mit zwei Einsatzkräften besetzten Notfallkrankentransportwagen zur medizinischen Absicherung, mit dem Gerätewagen zur Unterbringung von Einsatzkräften im beheiztem Sanitätszelt (sechs Einsatzkräfte) sowie dem Mannschaftstransportwagen des Betreuungsdienstes Sonneberg-Oberlind zur Versorgung der Einsatzkräfte mit warmen Getränken (sechs Einsatzkräfte) an."

Die Sanitätsbereitschaft des DRK Sonneberger Kreisverband rückte mit 14 Mann nach Georgshütte aus, um der Feuerwehr beizustehen. Foto: drk
Bild:

Nachdem die Feuerwehr gegen 18 Uhr das Geschehen in Griff hatte, dauerte der Einsatz doch noch etliche Stunden. Ein Teil der betroffenen Gebäudesubstanz musste beseitigt werden, war einfach nicht mehr zu retten. Wenn der Einsatz sich für die Feuerwehrleute - insbesondere für die Atemschutzträger - auch als sehr kräftezehrend erwies, waren die Verantwortlichen doch zufrieden, denn die Kooperation der einzelnen Wehren klappte sehr gut. Gegen 0.15 Uhr verließ der letzte Feuerwehrmann den Einsatzort und die Beaufsichtigung der Brandstelle wurde an die Polizei übergeben.

Noch unüberschaubar

Noch unüberschaubar ist die Lage für Albert Jakob, Geschäftsführer der JB-Maschinen-Vertriebs-GmbH, Eigentümer und Nutzer der Gebäude. "Uns blieb nichts anderes übrig, als ein Schild ‚Betreten verboten' aufzustellen und alles zu verschließen, was noch zu verschließen war. Besonders die Vernichtung der Hackschnitzel-anlage ist ein schwerer Schlag für uns, da wir damit ganz ohne Heizung dastehen. Doch auch das schon in Sanierung befindliche Bürogebäude wurde stark mitgenommen. Nun müssen wir erst abwarten, was man über die Brandursache herausfinden und wie die Versicherung reagiert." Über Schadenshöhen will er nicht spekulieren. Jakob berichtete hingegen, wie er vor einigen Jahren nach Georgshütte kam, damals aus der Insolvenzmasse eines Kleinmöbelherstellers verschiedene Gebäude und Maschinen erwarb. "Nach und nach haben wir alte Gebäudesubstanz abgerissen, eine neue Laderampe gebaut und uns auf dem Standort sanierungsmäßig von hinten nach vorne vorgearbeitet. Die Bevölkerung hat's gefreut, dass sich auf der Brache wieder was tat. Und nun, da wir auch noch das Bürogebäude in Angriff genommen hatten, passiert das!" Zwar werde man wohl den Handel mit Holzbe- und Verarbeitungsmaschinen sowie Sägewerkstechnik vor Ort weiterhin fortsetzen, da die Halle, in der all dies gelagert wird, glücklicherweise erhalten blieb. Aber ob man die beeinträchtigten Gebäude im vollen Umfang wieder aufbauen könne, stehe in den Sternen. Die Ermittlungen der Kripo Saalfeld zur Brandursache dauern noch an.

Bild/Author: Alle Rechte vorbehalten.